

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die goldene Pest

ROMAN VON RICHTER-FRICH

2

Der Strafgefangene hatte sich in den alten Lederfessel zurückgeworfen und ein Bein über das andere gelegt, wie ein Mann, der ein gutes Tagewerk vollbracht hat und nun der wohlverdienten Ruhe genießt. Aber seine wachsamten Augen beobachteten jede Bewegung Markers. Es war, als wolle er dem jungen Gelehrten auf seinem Weg in die unbekannte Welt folgen, in der die feinen Gedankenfäden des Gehirns Brücken bauten zwischen Wirklichkeit und Phantasie.

Dann stand er plötzlich auf.

„Sie wollen mich also verraten?“ fragte er scharf. Marker fuhr zusammen.

„Ja, natürlich“, antwortete er, wie jemand, der ärgerlich ist, weil man ihn in einem angenehmen Gedankengang gestört hat. „Um der Wissenschaft willen“, fügte er beruhigend hinzu.

Der Gefangene lächelte.

„Aber haben Sie noch gar nicht daran gedacht, daß ich Sie mit der größten Leichtigkeit dazu zwingen kann, den Mund zu halten? Es ist schon lange her, daß ein Menschenleben in meinen Augen eine große Rolle gespielt hat, wenn es meine Freiheit galt. Außerdem sind Sie ein sehr gebrechlicher Mann, während diese beiden Kneifzangen...“

Er krümmte die Finger, die eine unheimlich klauenartige Form hatten, und schüttelte sie drohend vor Markers säbelförmiger Nase.

Der Chemiker aber blickte mit einer gewissen kühlen Zerstreuung an der fürchterlichen Klaue vorüber.

„Sie haben recht“, sagte er zaudernd, „ich bin ein schwacher Mann. Ich habe nie im Leben an einem Reß gehangen oder mich mit Hanteln abgequält. Ein Kind könnte mich über den Haufen werfen.“

Delma zog die Hände zurück und lachte herzlich.

„Da sehen Sie's“, sagte er. „Doch was wollen Sie nun tun?“

„Besäße ich einen Revolver, so würde ich Sie erschießen. Aber ich habe keinen. Und außerdem habe ich noch nie im Leben mit einem Revolver geschossen. Das einzige wäre...“

„Was?“

„Ich habe dort im Schrank ein altes Brotmesser. Doch das wird wohl nicht auf Sie anbeißten, glaube ich. Ich bin so wenig daran gewöhnt, Menschen zu töten.“

Da warf sich der Anarchist in seinen Stuhl zurück und brüllte vor Lachen.

„Sie sind der drolligste Bursche, den ich je gesehen habe“, sagte er, als er die Sprache wiedergewann. „Aber Sie gefallen mir. Ich erinnere mich nicht, jemals einem Menschen dieser Art begegnet zu sein. Sie sind wahrscheinlich ein großer Gelehrter, und ich schmeichle mir, ein großer Verbrecher zu sein. Alles in allem genommen, wir passen zusammen. Wir sind beide Dufider.“

Marker blickte müde auf.

„Ja“, murmelte er, „ich bin ein Dufider. Ein armer Wurm im Weingarten des Herrn. Und nun habe ich eine Möglichkeit in der Hand...“

Delma beugte sich vor.

„Ich will Ihnen eine solche geben“, sagte er ernst. „Aber in einer anderen Weise, als Sie glauben.“

„Wie das? Ich hatte heute, als ich zum Doktor gestempelt wurde, noch eine Krone in meinem Besitz. Das war meine letzte. Und Sie sehen mir nicht gerade aus, als hätten Sie besondere Reichtümer in dem Säckel des norwegischen Staates verborgen. Was Teufel, wollen Sie tun...? Jeder Zeitungsjunge schreit Ihren Namen auf der Straße aus, jede einzige Zeitung bringt morgen Ihr Bild, jeder einzige Mensch wird Ihrer Spur nachschnüffeln. Als ein gewissermaßen gebildeter und aufgeklärter Mann haben Sie nur eins zu tun: Sich der Wissenschaft zu opfern und mich die 5000 Kronen verdienen zu lassen. Zur Vergeltung werde ich Ihnen ein Denkmal aus Gold aufs Grab setzen lassen — sei es nun hier oder auf dem Père Lachaise!“

„Sie reden von Dingen, die Sie nicht verstehen“, antwortete der Franzose kühl. „Sie kennen Jacques Delma nicht. Ich beabsichtige keineswegs, mich fangen zu lassen. Verlassen Sie sich darauf!...“

„Und wer soll Ihnen dazu verhelfen, von hier zu entschlüpfen?“

„Sie natürlich.“

„Ich? Das fällt mir gar nicht ein.“

„Warum nicht? Nun haben Sie die Möglichkeit. Frau Fortuna selbst hat mich zu Ihnen geschickt. Und ich bin vielleicht auch der einzige, der an Sie glaubt und Ihnen helfen will. Ich verstehe mich ein wenig auf Menschen, muß ich Ihnen nur sagen. Sie sind

Hôtels, Cafés und Restaurants

Chur HOTEL WEISSES KREUZ
Gutes bürgerl. Haus im Centr. d. Stadt, mit neuer Tessiner Locanda. Ital. Spezialitäten. Autogarage Tel. 41. Prop.: H. PHILIPP, Mitglied des A. C. S.

St. Gallen / Hotel Bahnhof
direkt am Hauptbahnhof u. Post. Gut bürg. Haus, prima Küche und Keller. Heimeliges Café-Restaurant. Civile Preise. 72 Höfl. empfiehlt CH. WEKERLE. (Za 3393 g)

St. Gallen - Hotel Hecht
65 Betten. Moderne Einrichtungen. Im Stadtzentrum am Marktplatz, nächst Theater. Pilsner Urquell, Rheinfelder Feldschlößchen, auserlesene Weine. Bekannt für prima Küche und Keller. Bündner Spezialitäten. / Besitzer: A. Jost-Balzer. (Za 3394 g) 71

◆ **Joh. Bachmann** ◆
Galvanische Anstalt, Dietikon
Zürcherstrasse 430. — Tel. 114.
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
von Hotel- und Restaurations-
geräten besorgt prompt u. billig
obige Spezialwerkstatt

MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK
Technikum Konstanz
Prof. Dr. G. Böckers

Basel Restaurant WITTLIN
Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke
Täglich Künstler-Konzerte
Prima Küche und Keller
98 Restaurateur: P. VOEGEL

Basel HOTEL HOFER
vis-à-vis Bundesbahnhof
Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer
A. CUSTER 97

Der Nebelspalter muss auf alle Fälle ein Stammgast sein in jeglichem Hotel.

Wo amüsiert man sich?

In St. Gallen:
I. Variété-Theater 648
„Trischli“
Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.
Täglich Vorstellungen.
Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

In Zürich:
Vergnügungs-Etablissement
Splendid
(beim Hauptbahnhof)
Artistische Leitung: CARL SEDLMAYR
Grand Café / Restaurant / Wein-Salon / Bar

Bilder
vom alten Rhein
von Dr. E. Bächler
138 Seiten in Umschlag
Fr. 3.—
Zu beziehen im Buchhandel oder
beim Verlag E. Löpfe-Benz
in Rorschach.

★ LICHTSPIELE ★
KOSMOS
KONZERNSTRASSE TEL. 2 21.66
Zürich
beim Bezirksgebäude
Badenerstrasse
Anker-Langstrasse
Tramlinien
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.